

Elternseminare - vom Konzept in die Praxis

Seminartag am 25. Oktober 2014 in Oldenburg Labyrinth 123, S. 26f

Geboren aus der Überzeugung, dass Eltern über eine längere Zeit hinaus mehr als nur einen Beratungsabend oder den vereinzelt Besuch eines Gesprächskreises Beratung und Informationen benötigen, fand im Januar 2013 in Heisterbacherrott ein bundesweites Treffen von Beratern und Beraterinnen der DGhK statt.

Unsere britische Schwesterorganisation, die NAGC, macht es uns mit ihren ‚Big Family Weekends‘ erfolgreich vor. Natürlich ist es nicht direkt übertragbar und so mussten wir unsere eigenen Methoden finden. Die Grundidee aber stand fest: Eltern brauchen mehr.

Wir merkten schnell, dass große bundesweite Familienwochenenden mit Kursangeboten für Eltern und einem Kinderprogramm von uns auf ehrenamtlicher Basis nicht durchführbar waren und so verließen wir Heisterbacherrott mit der Erkenntnis, dass Seminare - angeboten in den einzelnen Regionalvereinen - für uns in der DGhK einen gangbaren Weg darstellten.

Die Idee

Ein einheitliches System mit einem Grundlagenkurs - den ‚Basics‘ - und darauf aufbauend mehrere Themen in den drei Bereichen ‚Hochbegabung in Alltag und Familie‘, ‚Persönlichkeitsentwicklung‘ und ‚Umgang mit Institutionen‘. Die Inhalte werden in einem Referentenpool abgesprochen und somit vergleichbar sein. Soweit das Konzept, wie es in die Regionalvereine ging, um dort umgesetzt zu werden.



Elternseminare

kompetent, konsequent und gelassen

Ende 2013 war es dann in Niedersachsen so weit: Madeleine Majunke vom Regionalverein Bonn und Petra Leinigen aus Niedersachsen hatten als Referentinnen ihre Vorträge synchronisiert und überarbeitet und Martina Rosenboom als Organisatorin gewonnen. Zusammen erstellten sie die Planung, sicherten die Finanzierung und fanden einen Titel: „Elternseminare - kompetent, konsequent und gelassen“

Das Jahr 2014 sollte als Pilotjahr dienen, sollte Stärken und Schwächen des Konzeptes aufzeigen und dazu verhelfen, die Vorträge über eine lange Zeit verlässlich anbieten zu können. Da das Seminar ‚Basics‘ Voraussetzung zum Besuch der anderen Vorträge war, begann die Reihe mit mehreren Terminen dazu. Aus den Wünschen der Teilnehmenden ergaben sich dann die ersten Aufbauseminare. Der Bereich ‚Hochbegabung in Alltag und Familie‘ war für die meisten Eltern vorrangig, erst danach kamen Wünsche aus dem Bereich ‚Umgang mit Institutionen‘.

Theorie und Praxis sind nicht immer deckungsgleich und so lernten wir schnell, dass nicht alle Elterngruppen das Angebot gleichermaßen annehmen. Zudem müssen viele Eltern im ländlich geprägten Niedersachsen eine oft längere Anreise einplanen. Das ist abendlichen Vorträgen nicht förderlich.

Nachdem einige ‚Basics‘ stattgefunden hatten merkten wir, dass es nicht möglich war, genügend Einzelvorträge anzubieten. Auch Eltern haben einen vollen Terminkalender, der nicht immer mit dem Referentenkalender harmoniert. So kristallisierte sich die Idee eines ganzen Seminartages heraus:

Anstatt eines einzelnen Vortrags an einem Abend sollte es ein Tag mit drei Vorträgen hintereinander sein. Damit eine wirkliche Themenvielfalt geboten werden konnte, sollten drei Referentinnen parallel tätig sein. Die Organisation durch Martina Rosenboom wurde jetzt zusätzlich verstärkt durch Birgit Gruber, die vor Ort ein Tagungsbüro führen sollte. Zusätzlich wurden zwei Helferinnen eingeplant.

Seminartag: drei Referentinnen, sechs Themen

So wurde für Samstag, den 25. Oktober, nach Oldenburg zum Elternseminartag eingeladen: drei Referentinnen, sechs Themen, zusätzlich die ‚Basics‘ für alle neuen. Um die Kosten möglichst gering zu halten, wurde auf die Organisation einer Kinderbetreuung verzichtet. Ein Salat oder Kuchen war Teil der Tagungskosten und ergab ein wahrhaft ansehnliches Buffet.

Bei der Anmeldung konnten die Eltern frei aus den Kursen wählen - wem die ‚Basics‘ noch fehlten, konnte also noch zwei andere Kurse sowie ein Ersatzthema aussuchen. Wer nicht mit einem Salat oder Kuchen zum Büffet beitragen konnte oder wollte, zahlte etwas mehr Tagungsgebühr. Die Getränke wurden von uns gestellt.

Zum Anmeldeschluss mussten die Kurswünsche von 71 Personen erfüllt werden und nur bei einer einzigen Person passte die gewählte Kurskombination partout nicht. Aber auch hier bedurfte es nur eines freundlichen Telefonates, um auch sie zufriedenzustellen. Die 31 Anmeldungen für die ‚Basics‘ führten zu Organisation eines weiteren Kurses am Vorabend des Seminartags - für die ortsnahen Eltern und Petra Leinigen als Referentin gerade noch machbar. Somit fanden an diesem Seminartag zehn Vorträge statt.



Birgit Gruber als Leiterin des Tagungsbüros hatte mit ihren beiden Helferinnen alle Hände voll zu tun, die Technik vorzubereiten, die Räume aus- und einzuräumen, Tische auf- und abzudecken sowie die Wege und Räume zu beschildern.

Unterstützung bekamen wir nicht nur durch die örtliche Grundschule, die uns in einer Kooperation ihre Räume zur Verfügung gestellt hatte sondern auch vom Klett-Verlag, der uns großzügig mit Tagungsmappen und Schreibmaterialien versorgte. Zusätzlich haben wir natürlich gern auf DGhK-Material zurückgegriffen.

Die zahlreichen Feedback-Bögen zeigen uns ein eindrucksvolles Bild: die Atmosphäre war sehr gut, der Austausch zwischen den Eltern wurde in den großzügigen Pausen gern genutzt. Die Vorträge wurden als wertvoll und bereichernd empfunden, wenn manchen auch der Praxisbezug zu kurz kam. Häufigster Kritikpunkt war die Einrichtung: Tische und Stühle einer Grundschule sind bei sechs Stunden Vortrag doch irgendwann unbequem. So nehmen wir neben vielen inhaltlichen Anregungen vor allem eines mit: beim nächsten Mal größere Möbel - auf jeden Fall aber ein nächstes Mal!

Autorin: Martina Rosenboom, 1. Vorsitzende Regionalverein Niedersachsen/Bremen